Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1906)
Heft: 23-24

Artikel: Der Schweizerische Friedensverein und eine Tätigkeit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-802575

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizerische Friedensverein und seine Tätigkeit.

Die Zeit der Jahresversammlungen ist wieder da; wohl oder übel wird sich mancher Vereinsvorstand entschliessen müssen, einen kurzen Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre abzugeben. Aus unseren Nachbarländern Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Italien, sogar aus überseeischen Ländern, laufen Berichte ein, aus denen zu ersehen ist, dass unsere Bewegung bewunderungswürdige Fortschritte macht. Selbst die hartnäckigsten Gegner und Verteidiger der Waffengewalt anerkennen öffentlich, dass man so weit gekommen sei, dass ein allmähliches Einlenken der Regierungen geboten erscheine. In der Tat haben die Schiedsgerichtsidee und die Annäherung der Völker Erfolge zu verzeichnen, welche unsere kühnsten Hoffnungen weit übertreffen. Wie sieht es aber bei uns, in der Schweiz, aus? In welcher Beziehung haben wir Fortschritte gemacht? Gar mancher Sektionsvorstand dürfte bei der Beantwortung dieser Fragen etwas verlegen hinter den Ohren kratzen, da er weiss, dass er das ganze Jahr nie daran dachte, aus seiner Initiative das Gedeihen des Gesamtvereins zu fördern. Ausser den Kreisschreiben des Vorortes erscheinen in unserem Vereinsorgan nur spärliche Berichte über die Tätigkeit einiger grösserer Sektionen. Die Antworten auf die ersteren bleiben in der Regel allgemein aus, und der Vorort kennt den Willen seiner Sektionen nur oberflächlich. Jedes Jahr gibt der Vorort in der ersten Nummer von „Der Friede" nach der Delegiertenversammlung den Jahresbericht, die Rechnung, den Bestand der Sektionen und das Protokoll der Delegiertenversammlung kostenlos zuhanden der Mitglieder paketweise an die Sektionsvorstände ab; aber oft liegen diese Pakete am Ende des Jahres noch unverteilt beisammen. Die deutsche Schweiz zählt zirka 3000 Mitglieder, und das einzige orientierende Organ, „Der Friede", aber zählt kümmerlich seine 700 Abonnenten. Einige Sektionsvorstände haben es sich zur Pflicht gemacht, nach Kräften auf dieses Blatt zu abonnieren und dasselbe in öffentlichen Lokalen gratis aufzulegen, damit die Friedensbewegung auf diese Weise in weiteren Kreisen bekannt werde. Diese Propaganda hat sehr gute Erfolge erzielt und dürfte auch andernorts versucht werden. Sektionen, welche ihren Rückgang damit entschuldigen, dass in ihrer Gegend der Boden für unsere Bestrebung noch nicht geebnet sei, könnten kein besseres Propagandamittel anwenden. Die Redaktion des Blattes hat nach und nach die Sympathie der Mitglieder und der weitern Kreise erworben; wenn die Sektionsvorstände den Inhalt des Blattes noch etwas mehr als bisher mit Einsendungen aus ihren Kreisen bereichern würden, so könnte ein Vereinsorgan erscheinen, das ermunternd und belehrend auf die öffentliche Meinung wirken würde, wie dieses, mündlich oder auf andere Weise, kaum zu erreichen wäre.

Unsere Zeitschrift „Der Friede" ist nicht Eigentum des Vereins. Die Buchdruckerei Haller in Bern hat seinerzeit den Verlag dieses Blattes privatim übernommen, in der Hoffnung, dass sich unter den 3000 Mitgliedern des Vereins wenigstens 1000 Abonnenten finden würden, damit die Herstellungskosten für dasselbe gedeckt würden. Es sind bis heute diese Hoffnungen noch nie erfüllt worden, trotzdem sich der Verleger und der Vorort stets bemüht haben, neue Abonnenten zu gewinnen. Es kann also die Zeit kommen, da dem Verleger die Geduld ausgeht und das Blatt nicht mehr erscheint. Wie oben gesagt, unterstützen einige Sektionen und der Vorort das Blatt redlich durch Abonnente zur Gratisabgabe; anderseits gibt es Vorstände, welche das ganze Jahr rein nichts für Propaganda ausgeben und bei einem günstigen Rechnungsabschlusse sogar den Jahresbeitrag auf 50 Cts. reduzieren. Sie erachten es nicht als ihre Pflicht, dafür zu sorgen, dass der Gesamtverein erstarke und die Idee Fortschritte mache, und doch sind unsere Gegner in der Schweiz zahlreicher und mächtiger als in den monarchischen Staaten. Beweise dafür liefern uns die Beschlüsse der Genfer Synodalversammlung, die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft durch die Herausgabe des Vortrages von alt Bundesrat E. Frey an die Lehrerschaft, die Turnvereine und andere vaterländische Gesellschaften, die ablehnende Haltung des Bundesrates und das Verhalten des Grossteils der Tagesblätter. Wenn in einem Lande die Friedensgesellschaften alles versucht haben, um ihrer Idee Bahn zu brechen, und keine Erfolge zu verzeichnen sind, so ist das dennoch eine Ehre für sie. Wenn aber alle Ermahnungen an die Sektionsvorstände im Winde der Zeit ungehört verhallen, wenn wir uns nur unter uns getrauen, anerkennend von der Friedensbestrebung zu reden und nie den Mut besitzen, uns öffentlich als die Führer derselben zu bekennen, dann schänden wir selbst die Bestrebung und sind vor aller Welt verantwortlich für den Rückgang unserer Sektion. Nicht an der Gegend oder an den Leuten, sondern an dem Eifer der Führer fehlt es, dass wir nicht mit unseren Mitkämpfern im Auslande Schritt zu halten vermögen. Wer also den Mut nicht besitzt, persönlich für eine Bewegung einzutreten, deren Bedeutung, in wirtschaftlicher und moralischer Hinsicht, für die Menschheit die wichtigste ist, der unterstütze doch unser Vereinsorgan durch Abonnement und suche auf diese Weise an der Verbreitung unserer Idee mitzuwirken.

Soeben hat der Tod eines unserer tätigsten Mitglieder dahingerafft und eine Bresche in unsere Organisation geschossen, welche lange Zeit nicht wieder ausgefüllt werden kann. Es ist unsere Pflicht, die aufopfernde Hingabe unseres verstorbenen Ehrensekretärs des internationalen Bureaus, Herrn Elie Ducommun in Bern, durch unsere vermehrte Tätigkeit zu anerkennen und zu ehren. Noch einige solcher Verluste und dazu das Eingehen unseres Vereinsorgans, so ist auch die Tätigkeit der übrigen lahmgelegt, und das Band, das uns kräftigen soll, zerrissen.

Wenn die Weihnachtsglocken von neuem den Chorgesang der Engelscharen zu Bethlehem verkünden, wenn wir uns von neuem der Nachfolge Christi rühmen wollen, so denken wir vor allem andern an die Leiden und Qualen der Hinterbliebenen der letzten Kriege und an die durch die erdrückenden Lasten des Militarismus darbenden Völker. Entweder schwören wir der Friedensbestrebung unsere Unterstützung zu oder verzichten wir auf den Christennamen.

Zwei Worte sind's, durch die zu allen Stunden
Ich stets zum guten Werk die Kraft gefunden;
Sie machten mir das Herz so fest und still,
Sprach mutig ich zu mir: „Wohlan, ich will!"
Wohl gibt's im Leben viele schwere Tage,
Der Wille hilft sie tragen ohne Klage.
Kampf stählt die Kraft, und Mut schweigt Zweifel still,
Der Mensch kann vieles, wenn er „ernstlich will"!
Wird mir die Last zu schwer in manchen Zeiten,
Gott ist mein Trost, er wird uns leiten.
Drum komm im Leben, was da will,
Das Herz muss schweigen, spricht der Geist „Ich will"!

K. Rüd.

——o——